

Mosaik

Gemeindebrief der evangelisch-methodistischen Kirche Winterthur



Erntedank

Whynachten

Raus aus der Pornografie



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



The United Methodist Church

■ Wie komme ich raus aus der Pornographie?

In der Update-Reihe zu Sexualität haben wir uns dieses Jahr mit verschiedenen Aspekten der Sexualität beschäftigt. Ich habe mich sehr gefreut, dass sowohl die schönen, wunderbaren Seiten der Sexualität deutlich zur Sprache kamen, als auch das Ringen mit Herausforderungen und negativen Prägungen. Da ich lange Zeit regelmässig Pornographie konsumierte, habe ich mich besonders im Ringen um eine gesunde, erfüllende Sexualität wiedererkannt.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, von meinen Erfahrungen im Umgang mit Pornographie zu berichten, sozusagen als Ergänzung zur Update-Reihe. Dabei möchte ich einen Einblick in die Relevanz und Schwierigkeiten geben, die mit dem Thema verbunden sind. Und ich möchte zeigen, wie erste Schritte aussehen können, um aus der Pornographie auszusteigen, wenn du selbst mit dem Konsum haderst.

Meine Biografie: Kein Einzelfall

Bereits in meiner frühen Teenagerzeit hatte ich begonnen, regelmässig Pornographie zu konsumieren. Obwohl ich immer wieder damit aufhören wollte, schaffte ich den Ausstieg erst während dem Studium. Vor zwei Jahren habe ich mit Freunden, die ebenfalls aussteigen wollen, eine Selbsthilfegruppe gegründet. Gemeinsam haben wir uns ungesunden Verhaltensmustern gestellt, die Spuren reflektiert, die Pornographie in unserer Persönlichkeit hinterlassen hat, und uns gleichzeitig mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der weiten Verbreitung von Pornographie auseinandergesetzt. Erst in diesem Prozess wurde mir bewusst, wie stark Pornographie mich auf verschiedene Weise negativ geprägt hat. Ich lernte aber auch, dass meine «pornographische Biografie» kein Einzelfall ist. Wie ich bald feststellte, handelt es sich bei meinen Erlebnissen um fast schon typische Muster, die viele regelmässige Konsumenten kennen. Deshalb möchte ich hier einen kurzen Einblick geben, wie ich diese negativen Prägungen erlebt habe.

Scham, schlechte Gewohnheiten und eine verkümmerte Sexualität

Zu der Zeit, als Pornographie zu meinem Alltag dazu gehörte, belastete mich besonders die Scham über meinen Konsum und das Geheimhalten mei-

ner Gewohnheit. Damit bin ich nicht allein. Erfahrungsgemäss versuchen fast alle regelmässigen Konsumenten, ihre Gewohnheit, deren Ausmass oder damit verbundene Fantasien zu verbergen: vor Freunden, vor der Familie, vor sich selbst und vor Gott. Ein solches «Doppelleben» ist sehr belastend, untergräbt auf Dauer das Vertrauen in wichtigen Beziehungen und isoliert einen innerlich. Aus dieser inneren Isolation heraus fand ich es oft einfach bequemer, Stress oder niederschlagende Erlebnisse im Pornographie-Konsum zu ertränken, anstatt mir etwas wirklich Gutes zu tun: Freunde kontaktieren, ein Hobby pflegen oder dieses eine, lange aufgeschobene To-Do endlich zu erledigen. Meine Fähigkeit zu gesunder Selbstfürsorge verkümmerte entsprechend. Zudem hatte ich rund um meine Konsumgewohnheiten unbewusst eine ganze Reihe von Routinen gefördert, die mir nicht guttun: «Stubenhocken», viel Bildschirmzeit, Frustessen, Prokrastinieren. Darüber hinaus hat mein Pornographie-Konsum natürlich auch meine Sexualität selbst geprägt. Beim Konsum von Pornographie überprägen Fantasie und Vorstellungskraft andere Aspekte der Sexualität. Zu Sinnlichkeit und einem körperlichen Erleben von Sexualität fand ich dadurch nur schwer Zugang. Zudem hat die Pornographie mir unrealistische Erwartungen und problematische Ideen zu Sexualität «eingimpft», die ich mühsam umlernen musste.

Die Konsequenzen enden nicht bei mir

Lange Zeit hatte ich das Gefühl, die Konsequenzen des eigenen Pornographie-Konsums enden bei mir selbst. Ein Satz, den man in der Öffentlichkeit in diesem Zusammenhang oft hört, ist: «Es tut ja niemandem weh». Wie ich bald feststellen musste, entspricht das nicht der Wahrheit.

Tatsache ist, dass das Angebot an Pornographie insgesamt extremer wird. Was vor 20 Jahren noch «hardcore» war, gilt heute als durchschnittlich. Hinter diesem Trend stecken zwei Dynamiken. Einerseits benötigen regelmässige Konsumente extremeres Material, um denselben «Kick» zu erzielen. Diesen Prozess kennt man ähnlich auch von Alkohol oder Drogen: Wer häufig konsumiert braucht mehr vom selben Stoff, um dasselbe Hochgefühl zu erreichen, oder wechselt dafür zu härteren Substanzen. Andererseits sind über das Inter-

net pornographische Inhalte massenhaft und kostenlos verfügbar geworden. Die Pornographie-Industrie befindet sich seither in einer Dumping-Spirale. Darstellerinnen und Darsteller verdienen wenig und stehen unter Zugzwang: Sie müssen mehr, schneller, und extremeres Material produzieren, um die Aufmerksamkeit des Publikums halten zu können. Das Resultat ist, dass Pornographie heute mehrheitlich sexuelle Handlungen porträtiert, die von teils extremer psychischer und physischer Gewalt begleitet sind. Immer wieder findet sich darunter auch echter Missbrauch. Als Konsument gibt es keine Möglichkeit, gestellte Szenen und Missbrauch zuverlässig zu unterscheiden. Für mehr Infos zu den hochproblematischen Geschäftsmodellen in der Pornographie-Industrie kann ich www.ftnd.org empfehlen. Fakt ist auch, dass Pornographie eine unglaubliche Reichweite hat. Schätzungsweise 50% der Männer und 25% der Frauen konsumieren regelmässig Pornographie, «ab und zu» mal etwas angeschaut haben sicher deutlich mehr. Pornographie normalisiert Missbrauch und Gewalt im Rahmen von Sexualität und reduziert Menschen auf blosser Sexualobjekte. Und natürlich kreieren die porträtierten Illusionen von sexueller Erfüllung einen beängstigenden Erwartungsdruck an die eigene Sexualität. Kein regelmässiger Konsument kann diese Prägungen völlig aus der persönlichen Sexualität raushalten. Das Ergebnis ist eine verkrampfte Sexualität, die für niemanden erfüllend sein kann.

Ernsthaft Aussteigen

Wie ich hoffentlich ein wenig fassbar machen konnte, kann Pornographie einen in einen regelrechten Teufelskreis festhalten. Wie kommt man nun raus aus der Pornographie? Ein wichtiger erster Schritt ist das Eingeständnis, dass es sich um mehr als nur eine «schlechte Gewohnheit» handelt. Gute Vorsätze und etwas Selbstdisziplin reichen einfach nicht. Mir hat es geholfen, mich als «Süchtigen» zu betrachten, wie zum Beispiel einen Alkoholiker. Das ist aus medizinisch-psychiatrischer Sicht natürlich nicht ganz korrekt. Aber es hat mir geholfen, mein Verhalten realistischer einzuschätzen: Ich muss damit rechnen, dass ich häufig in Situationen gerate, in denen ich zuverlässig eben genau das tue, was ich eigentlich vermeiden will. Wenn du selbst ab und zu Porno-

graphie konsumierst, denkst du jetzt wahrscheinlich: «Ja, es gibt Leute, die da echt ein Problem haben, das sie angehen müssen. Aber *so schlimm* ist es bei mir dann schon nicht». Diese Reaktion ist nur natürlich. Ich kann dazu aus Erfahrung sagen: Die wahren Auswirkungen des eigenen Pornographie-Konsums werden einem erst allmählich bewusst, wenn man den Ausstieg sucht. Es kann auch helfen, die Frage umzukehren und sich anstatt «Habe ich wirklich ein Problem?» zu fragen: «Bin ich wirklich frei?»

Konkrete Schritte

Suche in deinem Umfeld eine oder mehrere Personen, die ebenfalls mit dem eigenen Pornographie-Konsum ringen. Das braucht unglaublich viel Mut. Rein statistisch stehen die Chancen aber gut, dass du nicht lange suchen musst.

Informiert euch gemeinsam über Möglichkeiten, wie ihr das Thema angehen könnt. Einen Überblick über bestehende (christliche) Angebote in der Schweiz gibt die Website www.porno-frei.ch, für Ressourcen auf Englisch kann ich die Webseite www.pure-desire.org empfehlen.

Sucht gemeinsam eine Person, die euch im Ausstiegsprozess coacht. Das kann z. B. jemand sein, der sich schon länger mit dem Thema auseinandersetzt oder bereits einen erfolgreichen Ausstieg hinter sich hat.

Macht euch auf einen langen Prozess gefasst. In der Regel sind keine schnellen Resultate zu erwarten - unabhängig von der gewählten Ausstiegsmethode. Das gemeinsame Unterwegssein lohnt sich aber auf jeden Fall. Mit der Zeit wird Freiheit Stück für Stück möglich.

Ich habe die Zeit mit meinen Freunden in der Selbsthilfegruppe als ermutigend erlebt. Es tat einfach gut, meine belastenden Prägungen unter Gleichgesinnten mit Offenheit, Verständnis und einer Prise Humor anzugehen. Mir ist es deshalb ein Anliegen, in der Gemeinde zum Thema Pornographie im Gespräch zu bleiben. Wenn du mehr erfahren möchtest oder den eigenen Ausstieg angehen willst, melde dich gerne jederzeit bei mir.

Matthias Mahler
(matthias.mahler@hispeed.ch)

■ Erntedank vom 3. Oktober

«Das Erntedankfest empfinde ich als ein wertvolles Fest. Es ist dieses eine Fest im Jahr, das den Blick auf all die Dinge lenkt, wofür wir dankbar sein können. Es lenkt unseren Fokus auf all das Gute, was im vergangenen Jahr wachsen durfte und auf die Versorgung mit allem Notwendigen, die Gott uns zukommen lässt» - mit diesen würdigen Worten begann Cedric Zangger seine Erntedank-Predigt am 3. Oktober und hatte damit den Sinn und die Bedeutung dieses wichtigen Kirchenfestes bereits beinahe abschliessend zusammengefasst. Weiter wies er darauf hin, dass wir für viel mehr dankbar sein dürfen, als für die Früchte, die in unseren Gärten und auf unseren Feldern gedeihen. Als Gemeinschaft wurde ein Teig hergestellt, der dann zu schmackhaftem Brot gebacken wurde. Cedric erzählte dazu, was es für die Herstellung alles braucht und wie man die Zutaten mit der menschlichen Gemeinschaft vergleichen kann. Das Mehl, das aus vielen Körnern besteht und die Gemeinschaft, die aus vielen Mitgliedern besteht, das Korn, das sterben muss, damit Frucht entsteht, wie Jesus, der sein Leben für uns gelassen hat oder Menschen, die sich in etwas Grösseres hineingeben, damit Gemeinschaft überhaupt entstehen kann. Auch für das Wasser, die Hefe und das Salz fand Cedric passende und stimmige Vergleiche, die zum Nachdenken und Staunen anregten. Eine äusserst wichtige Zutat darf dabei nicht vergessen gehen: die Wärme. Sie ist existenziell für das Auf-



gehen und Gelingen des Teiges und sie ist ebenso unabdingbar für das Zusammenleben von Menschen. «Eine gesunde, wohltuende Gemeinschaft entsteht nur dort, wo menschliche Wärme ist: Wo Menschen wohlwollend miteinander umgehen, wo Menschen ein Vorschussvertrauen zueinander haben, wir können nur gedeihen, wenn wir in wohlwollender Umgebung sind. Wärme zeigt sich im Zuhören, im ein offenes Ohr schenken, im respektvollen Umgang miteinander. Wärme zeigt sich dort, wo ich spüre: Ich bin willkommen als Mensch mit allen meinen Unzulänglichkeiten».

Jakobus 3.18 «Die Früchte, die vor Gott bestehen können, wachsen dort, wo Friedensstifter eine Saat des Friedens säen».

Karin Pompeo

■ Kuchenverkauf der Jungschar Vito

Samstag, 02.10.2021 haben wir von der Jungschar Vito an einem Jungscharnachmittag einen Kuchenverkauf durchgeführt.

In der Winterthurer Altstadt sammelten wir Geld



für das Regionale Sommerlager, kurz Reg. Sola 2022. Bei schönem Wetter und dank vielen motivierten Kindern kamen über 800 Fr. zusammen.

Das Reg. Sola ist ein regionales Lager mit den 9 EMK Jungscharen aus der Region Ost. Vom 19.-28. Juli 2022 verbringen über 200 Teilnehmende und Leitende 10 Tage im Zelt auf einem Lagerplatz in der Nähe von Volken ZH.

An dieser Stelle schon ein Hinweis für alle Jungschisch-Interessierten: Am Sonntag, 24.07.2022 wird es einen Besuchstag im Reg. Sola geben. Weitere Infos dazu folgen.

Quest, Marek Landert

9.0 oder 9.5?

Wer diese Ausgabe des Mosaik bis hierhin gelesen hat, dem ist sicher aufgefallen, dass sie in einem etwas anderen Layout daherkommt als bisher.

Vor einiger Zeit wurde der grafische Auftritt der EMK Schweiz überarbeitet. Wir haben diese Überarbeitung nun im Mosaik teilweise nachvollzogen. Die Schriftart und das Farbenkonzept wurde vom gesamtkirchlichen Auftritt übernommen. Beim Layout haben wir uns etwas an Kirche und Welt orientiert und natürlich ist auch der persönliche Geschmack des Überarbeiters mit eingeflossen.

In Zukunft wird es weniger, dafür immer die gleichen Rubriken geben:

- **Persönlich** für Beiträge von Gemeindemitgliedern
- **Rückblick** für Bilder und Texte von vergangenen Anlässen
- **Gemeindeleben** für verschiedene Informationen aus der Gemeinde
- **Ausblick** für Hinweise und Informationen zu kommenden Anlässen
- **Gedankenstrich** für Beiträge der Pfarrpersonen
- **Agenda** für Termine

Es kann auch mal sein, dass eine Rubrik nicht vorkommt.

Übrigens, der Titel dieses Beitrags bezieht sich auf die verwendete Schriftgrösse. Gerne hätte ich Schriftgrösse 9 benutzt (sieht einfach etwas besser aus), habe mich aber zu Gunsten der Lesbarkeit dann doch für 9.5 entschieden.

Ich hoffe, dass euch das neue Layout gefällt, und wünsche weiterhin viel Vergnügen beim Lesen.

Christoph Landert

Einzahlungsscheine

Wie in den letzten Jahren erhalten Sie mit diesem Mosaik einen Einzahlungsschein. Benötigen Sie mehrere, melden Sie sich bitte im Sekretariat. Vielen Dank fürs Verständnis.

Spendenstand

per Ende Oktober 2021

Zeitraum	Total
Eingang von Januar bis Oktober 2021	236'659
Budget von Januar – bis Oktober 2021	270'833
Rückstand auf Budget per Oktober 2021	34'175
Eingang von Januar – bis Oktober 2020	250'929
Eingang von Januar – bis Oktober 2019	249'092

Obige Zahlen zeigen, dass wir mit den Spendeneingängen gegenüber dem Budget knapp Fr. 35'000 im Rückstand sind. Dieser Rückstand ist rund Fr. 10'000 höher als letztes Jahr zur gleichen Zeit. Und dies obwohl das Budget 2021 etwas tiefer ist als 2020. Ich hoffe natürlich auf den obligaten finanziellen Schlusspurt im Dezember, so dass wir Ende Jahr unser Ziel einigermaßen erreichen können.

Herzlichen Dank für alle Spenden!

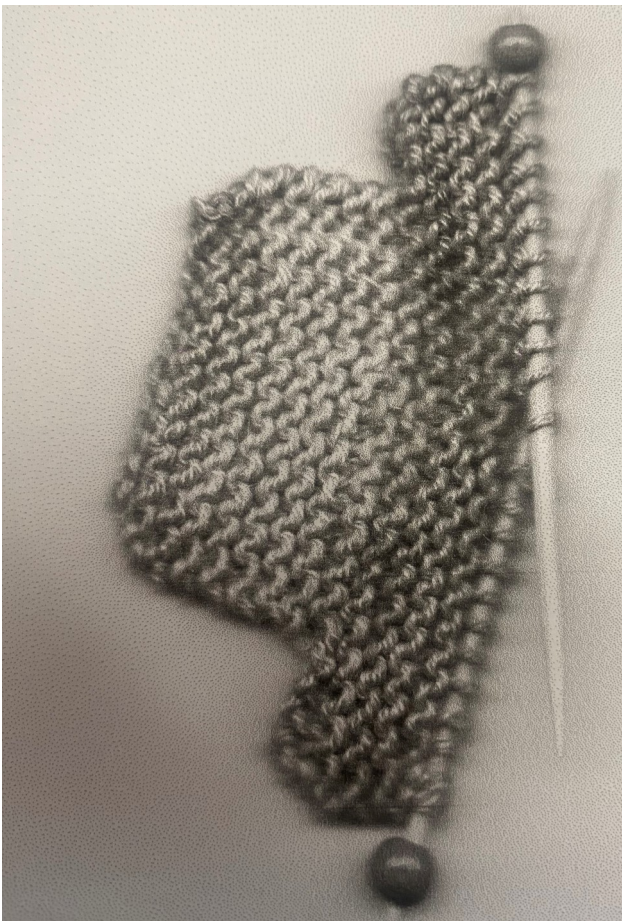
Christoph Landert



Einladung zum Stricken

Wer hat Freude, Lust und Zeit zum Stricken? Zum aktuellen Thema, die generationenübergreifende Gemeinschaft in der Gemeinde zu fördern, ist mir folgende Idee gekommen: Ein Angebot zum Stricken. Ich stricke sehr gerne und oft. Statt, dass ich immer allein in meinen vier Wänden stricke, lade ich Interessierte herzlich ein, sich ab und zu mit mir zu treffen, je nach Anzahl der Teilnehmerinnen bei mir oder in der Kirche, um gemeinsam zu stricken. Jede kann «lismen», was sie will und wofür. Das Material würde ebenfalls jede Teilnehmerin selber mitbringen. Sicher könnte das die Gemeinschaft fördern und man würde sich auch noch besser kennenlernen durch den Austausch. Tag, Zeit und Häufigkeit der Treffen würden wir gemeinsam absprechen. Falls jemand, unabhängig von Alter und Geschlecht, Interesse an dieser Idee hat, melde er oder sie sich bitte bei Elisabeth Brunner, Heimstrasse 9, Winterthur, Tel. 052 202 95 40. Ich freue mich auf hoffentlich zahlreiche Reaktionen.

Elisabeth Brunner



Vrbas

Die Suppenküche in Vrbas ist fertiggestellt

Mit Freude haben wir im September vernommen, dass die Suppenküche unserer Partnergemeinde in Vrbas, Serbien, nun fertig gestellt ist. Pfarrer Dragan Trajceviski schreibt: «Liebe Schwestern und Brüder! Unser neues Objekt, bzw. unsere neue Suppenküche ist fertig, so wie sie auf dem beigelegten Foto sehen können. Ich möchte mich von Herzen bedanken, für eure treue und tatkräftige Unterstützung sowohl im Gebet als auch finanziell! Nun bleiben viele organisatorische Gespräche, die wir vor Ort miteinander führen sollen... Möge dieses neue Objekt dem Zweck dienen und zum Segen für viele werden, und schliesslich zur Ehre Gottes. Gott segne und bewahre euch auf allen euren Wegen und in all eurem Tun! Herzlich, Dragan Trajceviski, Pastor der EMK in Vrbas und Leiter der Suppenküche für Menschen in Not»



Begegnungen der Freude wagen

Bewusst schreibe ich diesen Titel, denn die Begegnungen an den Seniorennachmittagen und am jährlichen Ausflug sind jeweils von besonderer Freude geprägt. Wer es also noch nicht gewagt hat, einmal an einem Seniorenanlass dabei zu sein, den lade ich herzlich ein, das beiliegende Programm zu studieren und die Termine in der Agenda 2022 einzutragen.

Für die einzelnen Nachmittage werden jeweils spezielle Einladungen abgegeben, die im Foyer aufliegen. Die Gestaltung der Anlässe eignet sich sehr gut, um Bekannte oder Freunde dazu einzuladen.

Corona wird weiterhin ein unliebsamer Begleiter unserer Zeit sein. Die jeweils aktuellen Regeln und Schutzmassnahmen gelten auch für unsere

Zusammenkünfte. Sollte sogar der eine oder andere Nachmittag wegen Corona ausfallen müssen, wollen wir uns die Freude nicht nehmen lassen!

Im Vorbereitungsteam der Seniorenanlässe hat es einige Veränderungen gegeben: Ueli Bolleter gibt die Co-Leitung an Esther Reutimann ab, für Elisabeth Brunner, Andreas Laager und Hanni Gisler machen neu Willi Reutimann und Nancy Bolleter im Team mit.

An dieser Stelle sei den zurücktretenden für ihren jahrelangen Dienst im Seniorenteam herzlich gedankt! Sie werden an der Adventsfeier am 16. Dezember offiziell verabschiedet.

Esther Reutimann



Kafi Liib&Seel

Das Team von Kafi Liib&Seel vermisst die Arbeit und die Begegnungen im Kafi. Gemeinsam haben wir entschieden, erst wieder zu öffnen, wenn sich die Corona-Situation entspannt hat und keine einschneidenden Massnahmen mehr gelten.

Wir hoffen, dass wir im Frühling 2022 wieder mit dem Betrieb starten können. Unterdessen werden Kuchen und Torten gebacken und getestet und weitere Ideen gesponnen.

Wir wünschen euch eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Herzliche Grüsse Team Kafi Liib&Seel



■ Weihnachtsspiel



Es geschah...
Weihnachtsspiel 2021



11. Dezember, 15 Uhr
12. Dezember, 10 Uhr



Evang. meth. Kirche,
Trollstrasse 10, Winterthur



Der Aufführungsbesuch ist
zertifikatspflichtig.



Aktuellste Infos finden Sie unter:
<http://emkwinterthur.ch/weihnachtsspiel2021>




"Es geschah aber zu jenen Tagen,
dass ein Erlass ausging, vom Kaiser
Augustus, ..." (Lukas 2.1)
Diese Geschichte ist wohlbekannt.
Was aber geschieht, wenn Hunde,
ein Fussballstar, eine Umweltaktivistin,
ein Topagent, ein Weihnachtsbaum
und weitere Persönlichkeiten zu einer
Weihnachtsgeschichte zusammen-
finden?
Im Sommer 2021 wurden Kinder und
Jugendliche der EMK Winterthur ein-
geladen, am Weihnachtsspiel mit zu-
wirken und ihre Rolle selbst zu
definieren.
Nach einiger kreativer Hirntätigkeit in
Sitzungen, Nachtschichten und auch
einfach "zwischen durch im Alltag", ist
daraus ein Weihnachtsspiel zwischen
verschiedenen Welten entstanden.




Es geschah...
Lassen Sie sich überraschen!

■ Whynachten

Die Evangelische Allianz Winterthur bündelt neu die Anlässe ihrer Kirchen rund um Weihnachten unter dem Titel „Whynachten“, also der Frage nach dem Why? (Warum?) Weihnachten. Als Thema wurde für dieses Jahr „Frieden“ gewählt. Dafür wurde die Homepage *whynachten.ch* aufgeschaltet. Menschen sollen darin neben zeugnishaften Videoclips zum Frieden auch sehen, wo welche Angebote stattfinden. Die EMK Winterthur nimmt mit folgenden Anlässen an dieser Aktion teil:

- Gottesdienstreihe zum Thema Frieden:
So, 28.11.21 Schalom!
So, 5.12.21 Sein Friede kommt, nie mehr Sirenen
So, 19.12.21 Entfeindung mit mir selber
So, 25.12.21 Friede auf Erden! Wirklich?
- Dezemberanlass von „Am Ufer der Stille“
Do, 2.12.2021 19.30 – 20.30 Uhr
- Weihnachtsspiel vom Sa, 11.12.2021, 15 Uhr,
12.12.2021, 10 Uhr
- Adventsfeier Seniorennachmittag vom
Do, 16.12.2021, 14.30 – 17.30 Uhr



■ Friedensgebet

Singen und Schweigen für den Frieden zum Jahresanfang

Am Samstag, 8. Januar 2022, 16.30 – 17.20 h lädt die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Winterthur (AGCKWi) erneut herzlich ein zu einem Friedensgebet im Rathausdurchgang. Wieder wollen wir zusammenstehen und für ein friedliches Zusammenleben bitten.

Wir beten um einen Geist des Respekts, um Gesprächsbereitschaft und Versöhnung in Zeiten von Zerrissenheit, Verachtung und Ausgrenzung. Es gibt Lieder, Gebete, kurze Lesungen, Schweigen und die Möglichkeit zum Anzünden von Kerzen. Zur Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen Winterthur gehören die reformierte, die römisch-katholische, die christkatholische, die evangelisch-methodistische Kirche, die Heilsarmee, weitere Kirchen der Evangelischen Allianz und die neapostolische Kirche.

Für die AGCKWi, Stefan Zolliker

Allianzgebetswoche

Allianzgebetswoche 9. - 16. Jan. 22

Die Woche steht unter dem Thema: «Sabbat. Leben nach Gottes Rhythmus». Der traditionelle gemeinsame Gottesdienst mit der Heilsarmee ist für den Anfang der Woche, am 9. Januar angedacht. Die Durchführung muss den dann geltenden Regeln für Veranstaltungen angepasst werden. Mehr Informationen zu den einzelnen Gebetsanlässen unter der Woche liegen in den Kirchen auf und sind zu finden unter <https://eaw.ch/engagement/gebetsinitiativen/allianzgebetswoche/>



Amtswoche im Pfarrteam

Seit dem Spätsommer teilen sich Cedric Zangger und Stefan Zolliker die Pfarrstelle. Ab dem neuen Jahr ist jeweils einer der beiden Pfarrer für 2-4 Wochen primär verantwortlich für allgemeine Telefongespräche des Pfarramts, für seelsorgerliche Notfälle, Erstkontakte und auch erste Ansprechperson für die Bestattungen. Natürlich können Sie mit einem spezifischen Anliegen direkt an jene Pfarrperson gelangen, die es betrifft. Die Amtswochen-Regelung ermöglicht aber, dass einer der Pfarrer gewiss ansprechbar ist und dass der andere sich etwas intensiver auf die tägliche Arbeit konzentrieren bzw. Ferien oder Kurstage nehmen kann. Diese Arbeitsweise soll eine Grundstruktur geben, aber nicht zum Korsett werden.

Anfangs Jahr sieht das dann so aus:

1.-22. Jan. Amtswochen: Stefan Zolliker
23.-19. Feb. Amtswochen: Cedric Zangger

Lady's Night

Am Montag, 24. Januar 2022 um 19.30 Uhr möchten wir wieder eine Ladies Night durchführen (mit Covid-Zertifikat).

Wir werden uns mit dem Licht und der Dunkelheit auf verschiedene Arten befassen. Alle Frauen sind herzlich dazu eingeladen. Weitere Informationen folgen anfangs Januar.

Barbara Erni und Yvonne Berther



■ Skilager

Das Lagerhaus in Lenz ist reserviert, wir möchten gerne wieder ein Skilager durchführen. Es bleibt zu hoffen, dass es dieses Mal stattfinden kann. Vom Sa. 12. – Sa. 19. Februar 2022 eine Woche in Lenz/Lenzerheide Snowboarden, Skifahren, Langlaufen oder einfach die verschneite Berglandschaft genießen.

Schneebegeisterte aller Generationen sind herzlich eingeladen.

Auskunft und/oder Anmeldung (Anmeldung wenn möglich per Mail; wird bestätigt).

Bitte bei der Anmeldung angeben ob ein Skibillet (6 Tage) benötigt wird. Für eine Gruppe braucht es mindestens 15 Abonnemente (z.B. Erwachsene 6 Tage mit Gruppe 270 Franken, Einzel 378 Franken). Für Unterkunft und Essen müsst ihr für Erwachsene ca. 30 Franken, für Jugendliche 22 Franken und für Kinder 14 Franken pro Tag rechnen.

Bei An- oder Abreise unter der Woche bitte Zeit angeben (vor oder nach Morgen-, Abendessen).
Reto Lüthard

Tel: 052 203 65 34 / 078 860 17 51
E-Mail: reto@luethard.ch



■ Hoffnungslicht

Das Leben bremst, zum dritten Mal,
die Konsequenzen sind fatal,
doch bringt es nichts wie wild zu fluchen,
bei irgendwem die Schuld zu suchen,
denn solch wütendes Verhalten,
wird die Menschheit weiter spalten.

Viel zu viel steht auf dem Spiel,
Zusammenhalt, das wär' ein Ziel,
nicht jeder hat die gleiche Sicht...
Nein, das müssen wir auch nicht...

Die Lage ist brisant wie selten,
trotzdem sollten Werte gelten
und wir uns nicht die Schuld zuweisen,
es hilft nicht, wenn wir uns zerreißen.

Keiner hat soweit gedacht,
wir haben alle das gemacht,
was richtig schien und nötig war,
es prägte jeden, dieses Jahr.

Für alle, die es hart getroffen,
lasst uns beten,
lasst uns hoffen,
dass diese Tage schnell vergeh'n
und wir in bess're Zeiten seh'n.

Ich persönlich glaube dran,
dass man zusammen stark sein kann...
Für Wandel, Heilung, Zuversicht,
zünd' mit mir an, ein Hoffnungslicht.



■ Briefe an die Zukunft

Im Radio habe ich gehört, dass das Stadtarchiv Bern die Bevölkerung einlädt, Briefe zu schreiben, die für hundert Jahre verschlossen im Archiv bleiben und dann ausgehändigt werden. Sogar die Empfänger darf man bestimmen, obwohl man natürlich nicht weiss, ob es jene Person auch tatsächlich geben wird, beispielsweise: An meine Ururenkelin.

Das habe ich mir gleich auch überlegt. Was würde ich in einem solchen Brief schreiben? Ist ja gar nicht so einfach. Es gibt mir ja die Möglichkeit, den Menschen in hundert Jahren eine Botschaft zu überbringen. Was wäre denn nun die wichtigste Botschaft aus unserer Zeit? Hände waschen, Abstand halten? Oder vielmehr: „Liebe Leute in der Zukunft, bewahrt die Schöpfung, lebt im Einklang mit der Natur, schützt die Vielfalt und das Klima?“ Wenn Menschen in hundert Jahren die Musse haben, sich mit solch alten Briefen zu befassen, bedeutet dies auch, dass sie es geschafft haben, die Klimaerwärmung konnte eingedämmt werden, die Welt blieb ein Ort des Lebens. Also müsste ich gar nichts davon schreiben, ausser vielleicht, dass uns dies beschäftigte. Schreibe ich einen Appell im Sinne von „*Was du bist, bin ich gewesen, was ich bin, wirst du sein*“, ein Appell, dass das Leben kurz ist und sinnvoll gelebt werden möchte? So ein Brief fordert mich heraus: Was ist wirklich wichtig? Was ist „sinnvolles Leben?“ Soll ich ihnen schreiben, auf was sie dringend achten müssen, um was es wirklich geht, damit sie es auch ja nicht verpassen? Aber gelten meine Antworten auch für die Zukunft? Werden die Menschen nicht ihre eigenen Antworten finden? Und hab ich die Antwort überhaupt schon gefunden? Soll ich erwähnen, dass wir früher in der Schweiz Millionen von Franken für Apps und Glacé ausgegeben haben, während in anderen Teilen der Welt Menschen Hunger litten? Und dass sie es unbedingt besser machen sollen? Dieser Pfad der moralischen Belehrung der Zukünftigen ist vielleicht nicht der richtige Weg. Da sind wir wohl die falsche Zeit dafür. Sie werden auch Sinn für Gerechtigkeit haben und ihre Herausforderungen werden vielleicht ganz andere sein.

Wie wäre es, etwas Leichtes und Amüsantes zu schreiben? Die aktuellsten Witze, die nirgends auf-

geschrieben und sonst für die Nachwelt verloren sind? Werden sie lachen? Werden sie es überhaupt verstehen? Ich könnte unseren aktuellen technischen Stand beschreiben, dann lachen sie bestimmt. Ich könnte ja auch einfach einen Einblick in das Leben von heute geben: Was wir essen, den Beschäftigungsgrad, den Alltag in der Pandemie. Aber irgendwie könnten die Menschen von morgen die wichtigen Fakten aus unserer Gegenwart selber herausfinden, im Internetarchiv stöbern oder so. So bin ich zum Schluss gekommen, dass ich einen persönlichen Brief schreiben würde. Denn so ein Brief ist ja nicht Geschichtsunterricht. So ein Brief wird eine Begegnung sein mit einem Menschen, der lange vor mir gelebt hat. Ich würde also Einblick geben in mein persönliches Leben; in meine Familiengeschichte und meine Interessen und Hobbies, in meine Herausforderungen, Nöte, mein Glaubensleben, meine Glücksmomente und meine Fragen. Wie ich die Pandemie und ihre Auswirkungen erlebe. Ich würde den Jägerwitz schreiben oder ein Rezept beilegen. Und ich würde Fragen stellen.

Was würden Sie schreiben? Welche Gedanken gehen ihnen bei dieser Idee durch den Kopf?

Wie ist es wohl für jemanden, der erfährt, dass vor 100 Jahren jemand an sie oder ihn gedacht hat, noch bevor sie lebte? Meinem Studienkollegen ist es so passiert. Ihm hat sein verstorbener Urgrossvater einen Brief geschrieben, lange vor seiner Geburt. Es hat ihn sehr berührt, zu hören, dass an ihn gedacht und für ihn gebetet wurde von einem Vorfahren, der ihn nie kannte.

Genaugenommen wurde uns allen so ein Brief geschrieben. Haben Sie ihn schon geöffnet? Es steht in Psalm 139.16a „Deine Augen sahen mich schon, als mein Leben im Leib meiner Mutter entstand. Alle Tage, die noch kommen sollten, waren in deinem Buch bereits aufgeschrieben, bevor noch einer von ihnen eintraf.“

Ich wünsche frohe Festtage und einen gesegneten Start ins Neue Jahr.

Cedric Zangger

■ Spezielle Anlässe

Donnerstag, 2. Dezember

19.30 Am Ufer der Stille

Freitag, 3. Dezember

19.30 Lifestream

Sonntag, 5. Dezember

10.00 Gottesdienst mit Band zum 2. Advent

Samstag, 11. Dezember

15.00 Weihnachtsspiel

Sonntag, 12. Dezember

10.00 Weihnachtsspiel

Freitag, 24. Dezember

17.00 Die Weihnachtsgeschichte

Samstag, 25. Dezember

10.00 Weihnachts-Gottesdienst mit Abendmahl

Freitag, 31. Dezember

10.00 Silvesterfeier

Sonntag, 2. Januar

10.00 Gottesdienst mit Abendmahl

Donnerstag, 6. Januar

19.30 Am Ufer der Stille

Sonntag, 9. Januar

10.00 Gottesdienst mit der Heilsarmee

Sonntag, 16. Januar

10.00 Gottesdienst mit Taufe

Montag, 24. Januar

19.30 Lady's Night

Sonntag, 30. Januar

11.00 update

Samstag, 29. und Sonntag, 30. Januar

Schnee-Wochenende, Anmeldung:
greminger.lisa@bluewin.ch



■ Impressum

Redaktion:

Karin Pompeo, Stefan Zolliker

MitarbeiterInnen:

Cedric Zangger, Matthias Mahler, Silvia Trüb, Reto Lüthard, Marek Landert, Christoph Landert, Elisabeth Brunner, Esther Reutimann, Barbara Erni, Yvonne Berther, Hilde Niggli (Korrektorin)

Erscheinungsweise: 6x jährlich

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 7.1.22

Pfarrer:

Stefan Zolliker 052 212 17 39
stefan.zolliker@methodisten.ch
Cedric Zangger 079 817 43 58
cedric.zangger@methodisten.ch

Gemeindesekretariat:

Karin Pompeo 052 213 36 94
karin.Pompeo@methodisten.ch
Internet: www.emk-winterthur.ch

Jugendarbeiter:

Avi Girschweiler 078 670 56 98
avi.girschweiler@methodisten.ch

Sigristin:

Dhurata Qelia 079 197 55 31

PC-Konto:

Evang.-method. Kirche in der Schweiz
Bezirk Winterthur, 8004 Zürich
Konto-Nr.: 84-574-9
IBAN: CH40 0900 0000 8400 0574 9